



Keine Bildung ohne Medien!



Lenkungsgruppe der Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“
Internet: www.keine-bildung-ohne-medien.de

12. Juli 2012

Stellungnahme zum Beschluss der Kultusministerkonferenz

„Medienbildung in der Schule“ vom 8. März 2012

Die Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ begrüßt den Beschluss der Kultusministerkonferenz, Medienbildung als Pflichtaufgabe schulischer Bildung nachhaltig zu verankern. Zugleich kritisiert sie, dass es an Verbindlichkeiten und konkreten Aussagen in zentralen Bereichen fehlt.

Die Bedeutung der Medienkompetenzförderung wird angemessen eingeordnet. Das Papier unterstreicht den Stellenwert der Medien für Lern- und Bildungsprozesse und verdeutlicht die Rolle der Medienkompetenz für Partizipation, Identitätsentwicklung, Ästhetische Bildung, Jugendmedien- und Datenschutz.

Mit dem Beschluss werden - 15 Jahre nach der letzten Positionierung der Kultusministerkonferenz zu diesem Themenfeld – einige richtige Weichenstellungen getroffen. So wird beschlossen, Medienbildung in der Lehrerbildung ausreichend und verbindlich zu verankern. Jetzt kommt es darauf an in den Bildungswissenschaften und in der fachbezogenen Lehrerbildung entsprechende Standards für die Prüfungsordnungen festzulegen. Daran anknüpfend ist eine obligatorische Fortbildung im Bereich der eigenen Medienkompetenz und der medienpädagogischen Kompetenz zu verankern, um die jeweils neuen Entwicklungen frühzeitig mitgestalten zu können.

Die Schulen sind aufgefordert, Medienbildungskonzepte zu entwickeln. Die Zertifizierung und Dokumentation erworbener Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern werden als unverzichtbar eingestuft. Dafür ist es notwendig, kontinuierlich und jahrgangstufenspezifisch kompetenzorientierte Kriterien zur Medienbildung zu benennen und deren Überprüfung sicherzustellen. Sinnvollerweise sollten hierfür bundesweit einheitlichen Mindeststandards festgelegt werden. Die Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ bedauert es, dass sich der KMK-Beschluss hierfür nicht explizit ausspricht.

Auch in anderen zentralen Bereichen fehlt es an Verbindlichkeit und konkreten Positionen. Allen voran fehlen Aussagen, wie die anforderungsgerechte Ausstattung und der technische Support der Schulen kontinuierlich gewährleistet werden soll, so dass lernen mit und über Medien fester Bestandteil der Schulalltags wird. Hier braucht es klare Zusagen. Andernfalls können umfassende Medienbildungskonzepte nicht realisiert werden. Gerade der Ausbau der Ganztageschulen bietet viele Anknüpfungspunkte für Medienbildungskonzepte, die besonders den sozialkulturellen Unterschieden der Schülerinnen und Schüler im Mediengebrauch gerecht werden können und handlungsorientierten Formen der Medienarbeit entgegen kommen.

Die Qualität der Medienbildung in den Schulen muss verbindlicher Bestandteil der externen Evaluation sein. Da Medienbildung bislang noch keine ausreichend verankerte Aufgabe war, kommt es jetzt darauf an, Medienbildung nicht nur in die Fläche sondern auch auf ein höheres Niveau zu bringen. Dafür braucht es ein System von Unterstützung und Anreizen, um Medienkompetenz über eine bloß verpflichtende Zusatzaufgabe hinaus zu einer neben Lesen, Rechnen und Schreiben weiter wichtigen Kulturtechnik zu küren.

Referenzen für die Qualität von Medienbildung und aktuelle Bedarfe liefert die medienpädagogische Forschung. Sowohl zum notwendigen Ausbau der medienpädagogischen Grundlagenforschung wie zur Stärkung der Praxis- und Evaluationsforschung werden von der Kultusministerkonferenz keine Aussagen getroffen.

Um den Beschluss „Medienbildung in der Schule“ umzusetzen und Medienbildung über eine Pflichtaufgabe schulischer Bildung hinaus nachhaltig, länderübergreifend und einer Kulturtechnik angemessen zu verankern, braucht es klare Festlegungen und Zusagen. Deshalb ist es Zeit für einen Medienbildungspakt zwischen Bund, Ländern, Kommunen und weiteren Akteuren im Feld von Medien und Bildung.

Die Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ tritt dafür ein, dass Medienbildung in der Lehrerbildung erheblich besser verankert wird. Konkrete Vorschläge hierzu wurden auf dem Medienpädagogischen Kongress 2011 in Berlin im Zusammenwirken vieler Kollegen/innen erarbeitet.¹ In Zusammenhang mit dieser Stellungnahme machen wir darüber hinaus folgende Vorschläge:

- Die Initiative KBoM würde es begrüßen, wenn auf dem Deutschen Bildungsserver ein moderiertes Forum mit Kommentaren etc. zum KMK-Beschluss vom 8. März 2012 eingerichtet wird;
- Die KMK wird gebeten, in zwei Jahren einen Bericht zur Umsetzung des KMK-Beschlusses vom 8. März 2012 in den einzelnen Bundesländern vorzulegen;
- Die KMK wird gebeten, eine Bund-Länder-Studie zum IST-Stand und zu Empfehlungen zu einer Grundbildung Medien in pädagogischen Studiengängen, insbesondere im Bereich der Lehramtsstudiengänge, zu unterstützen (Förderung der Studie durch BMBF und KMK);
- Die KMK geht auf den Wissenschaftsrat und die Hochschulrektorenkonferenz zu, um die Situation und den Bedarf einer Grundbildung Medien in den Lehramtsstudiengängen zu thematisieren.

¹ Vgl. <http://www.keine-bildung-ohne-medien.de/mpk2011/arbeitsgruppen/> (dort die Arbeitsgruppe „Medienbildung in die Schule!“)